

## HALLO LEIPZIG

VON  
KERSTIN DECKER

### Leila helau! Konfetti marsch!

Morgen wird Altweiberfastnacht gefeiert, zumindest am Rhein. Damit geht der Karneval ganz offiziell aus den Sälen auf die Straße über. Auch in Leipzig stehen die Karnevalsclubs schon in den Startlöchern für ihren großen Straßen-Auftritt: Der 16. Rosen-sonntagsumzug steigt an diesem Wochenende. Leila helau! Konfetti marsch!

Falls Sie als Zuschauer kommen, wäre es klasse, wenn Sie eine große Tüte Spaß mitbringen und sich ein Kostüm anziehen. Oder wenigstens ein Hüthen oder eine Maske. So macht das Feiern für alle mehr Laune, und außerdem ergibt das tolle (Zeitungs-)Bilder. „An den Kostümen für den Rosen-sonntagsumzug können die Leipziger noch arbeiten“, meint Bettina Thüm vom Lindener Faschingsladen, die mit ihrem Mann jedes Jahr im Publikum ist. Thüms könnten sogar mit Kostümen behilflich sein, wobei die beliebtesten – Filmfiguren wie Popeye, Spongebob, Batman und Robin oder Tierkostüme – schon ausverkauft sind.

In der Karnevalshochburg Köln sind dieses Jahr „elektrisierende“ Farben angesagt. Passend zum dortigen Motto „Social jek – kunterbunt vernetzt“ bringt der Narr auf seinem Kostüm das Netz und die Weltkugel zusammen. Aber gemacht: Köln ist weit weg von Leipzig. Vor allem in Sachen Karneval.

Anzeige

## START

Sie haben freie Lehrstellen,  
Studienplätze oder besondere  
Angebote für Schulabgänger?

Dann platzieren Sie Ihr Angebot  
am 20. März im LVZ-Extra.

Jetzt gewerbliche  
Anzeigenflächen sichern!

Telefon: 0341 2181-1266  
E-Mail: sonderthemen@lvz.de



### Partnerstadt-Besuch dauert bis Freitag

Noch bis Freitag weilt eine 40-köpfige Delegation aus Leipzig in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba. Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Verwaltung und Politik sowie des Zoos sind mit in die afrikanische Partnerstadt gereist. In Addis Abeba werden sie unter anderem von Oberbürgermeister Deriba empfangen. Als musikalischer Botschafter ist das Jugendsinfonieorchester der Musikschule „Johann Sebastian Bach“, das 2005 eine erste Konzertreise nach Addis Abeba unternahm, mit von der Partie. lvz

## LEIPZIG WETTER

**5°** Höchstwert heute Nachmittag  
 **1°** Tiefstwert in der Nacht zu morgen

## KONTAKT

Zustellung/Abo-Service  
Telefon: 0800 2181-020  
E-Mail: leserservice@lvz.de  
Lokalredaktion  
Telefon: 0341 2181-1321  
E-Mail: Leipzig@lvz.de  
Fax: 0341 9604631

# Drohne stürzt ab – und trifft beinahe Rollstuhlfahrerin

Der Schreck steckt Jürgen M. (\*) und seiner Mutter Johanna noch immer in den Gliedern. Beiden ist etwas passiert, was man vor ein paar Jahren noch für völlig unmöglich gehalten hätte: Sie wurden beim Spaziergang um ein Haar von einer Drohne getroffen.

Es war an einem Sonntag Mitte Januar kurz vor Mittag, als beide ins Rosental aufbrachen. Die 94-Jährige saß im Rollstuhl, ihr Sohn schob sie. Am Zooschaufenster kam es dann zur unliebsamen Begegnung mit dem ferngesteuerten Flugobjekt: „Ich hörte noch ein Zischen wie von einem Schrapnell“, erinnert sich der 71-jährige M. „Haarscharf flog die Drohne an uns vorbei und krachte knapp einen Meter neben dem Rollstuhl meiner Mutter zu Boden.“ Für die hochbetagte Dame ein schockierendes Erlebnis. Wenig später kam der Pilot des abgestürzten Fliegers: ein kleiner Junge mit dem Steuerungsteil vor dem Bauch. Ganz so klein war sein Spielzeug allerdings nicht. Die Drohne habe einen Durchmesser von etwa 40 Zentimetern gehabt, so M. „Doch was das Besorgniserregende war: Die Rotoren drehten völlig frei, boten außen herum keinerlei Schutz.

Die Verletzungsgefahr war daher sehr hoch.“

Obwohl niemand Schaden nahm, wollte M. die Sache nicht auf sich beruhen lassen. Zumindest die Eltern des Jungen sich nicht einmal entschuldigt hätten, wie er sagt. M. erstattete Strafanzeige beim zuständigen Polizeirevier. Zu einem Ermittlungsverfahren kam es jedoch nicht, teilt Polizeisprecher Andreas Loepki mit. „Wenn tatsächlich jemand von einer Drohne getroffen würde, stünde der Vorwurf der fahrlässigen Körperverletzung

im Raum. Da dies nicht der Fall war, wurde das Vorkommnis als Sonstiger Vorgang erfasst, weil kein Straftatverdacht gegeben ist.“

Vergleichbare Fälle seien der Polizei in jüngster Zeit nicht bekannt geworden, so Loepki. Zumindest nicht in Leipzig. Bei Norderstedt (Schleswig-Holstein) stürzte voriges Jahr die Kamera-Drohne eines Ingenieurbüros über einer vielbefahrenen Kreuzung ab und knallte auf das Dach eines VW Polo. Das prominenteste Beinaheopfer eines Drohnenabsturzes war Bun-

deskanzlerin Angela Merkel. Bei einer Wahlkampfveranstaltung 2013 in Dresden krachte zwei Meter von ihr entfernt eine Foto-Drohne – ebenso groß wie jene im Rosental – auf die Bühne.

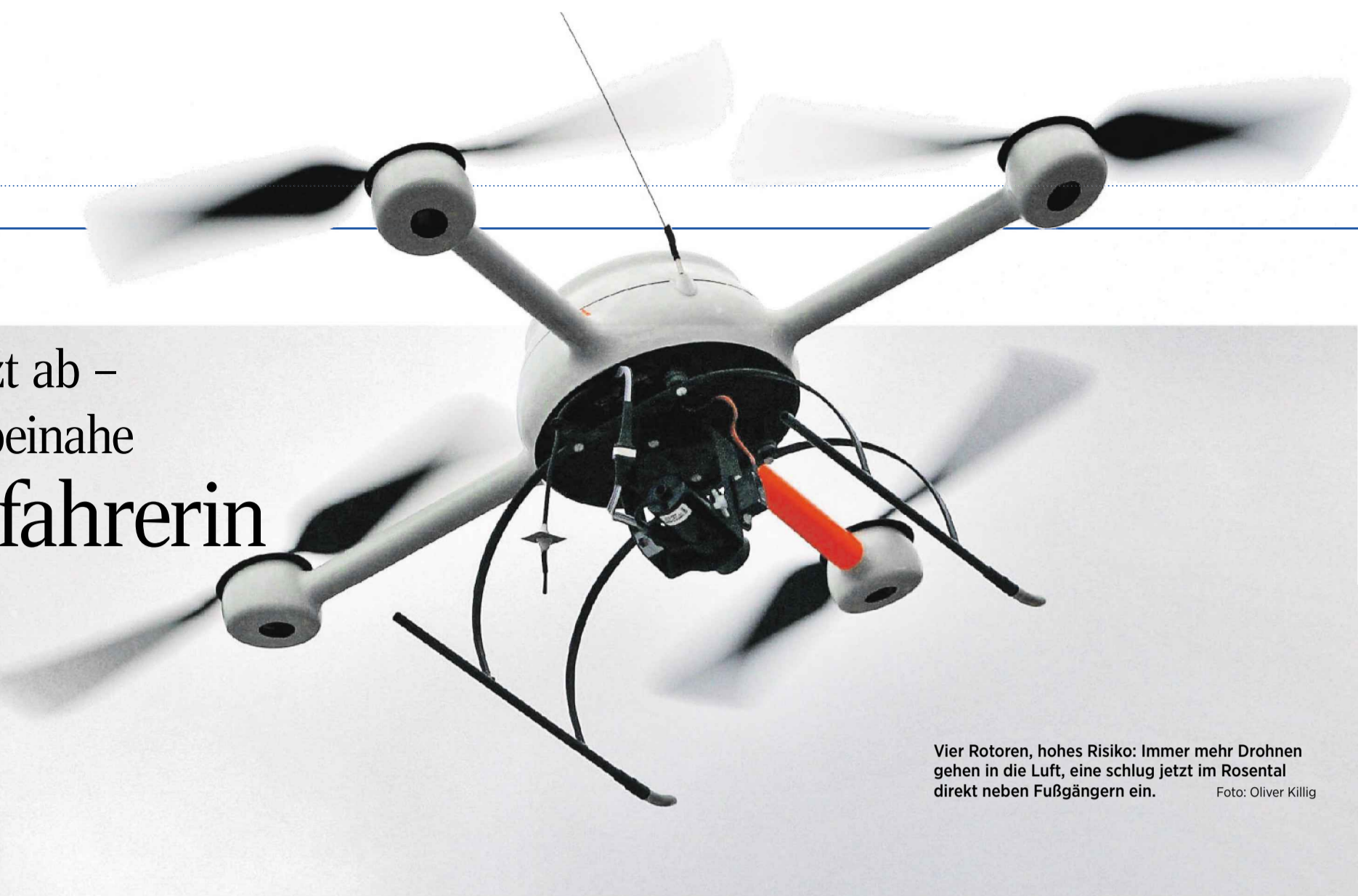
Aufgrund des unbestreitbaren Restrisikos sollten Drohnenpiloten eine Haftpflichtversicherung haben, bevor es in die Luft geht. Besondere Genehmigungen sind indes nicht nötig – sofern die Drohne als Hobby betrieben wird und höchstens fünf Kilogramm schwer ist. Gewerbliche Flieger brauchen eine sogenannte Auf-

stiegs Genehmigung vom Luftfahrtbundesamt.

Loepki empfiehlt, den gesunden Menschenverstand walten zu lassen, ebenso Vorsicht und Rücksichtnahme. Anfänger sollten extreme Manöver und Reichweitentests meiden, Kinder unter Aufsicht Erwachsener Drohnen starten.

M. und seine Mutter gehen noch immer gern im Rosental spazieren. Seit Kurzem jedoch mit einem bangen Blick nach oben.

Frank Döring  
(\*Namen geändert)



Vier Rotoren, hohes Risiko: Immer mehr Drohnen gehen in die Luft, eine schlug jetzt im Rosental direkt neben Fußgängern ein.  
Foto: Oliver Killig

# Wohnungsleerstand sinkt in Leipzig bundesweit am schnellsten

Mit derzeit 23 000 freien Quartieren liegt die Messestadt aber noch über dem Mittelwert in Sachsen

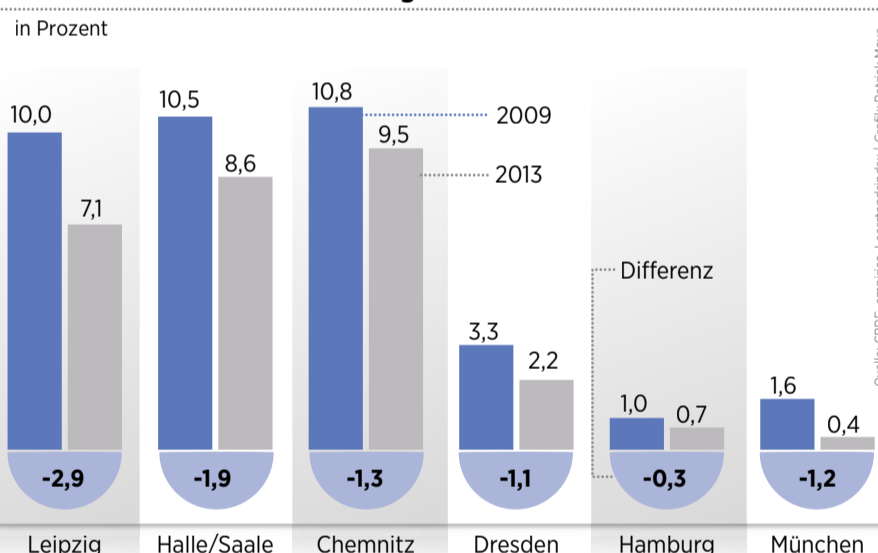
VON JENS ROMETSCH

Der rasante Anstieg der Einwohnerzahlen in Leipzig hat vielfältige Folgen. Nicht nur, dass das Loch bei den Kita-Plätzen kaum zu stopfen ist. Auch hat die größte Stadt in Sachsen mit nunmehr 552 000 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2014) den Negativ-Titel „deutsche Leerstandsmetropole“ abgegeben.

In den letzten Jahren ging in keiner anderen deutschen Großstadt der Wohnungsüberhang so schnell zurück wie in Leipzig. Das ergibt ein Leerstandsindex, den die Firmen Techem und CBRE gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Empirica erstellt haben. Berücksichtigt wurden dabei keine Ruinen oder aus sonstigen Gründen unvermietbaren Gebäude, erklärt Empirica-Vorstand Reiner Braun. „Vielmehr ging es um den marktakativen Leerstand in mehrgeschossigen Häusern – dieser liegt bundesweit etwa ein Drittel unter dem Gesamtstand.“

In den fünf Jahren von Ende 2009 bis Ende 2013 verzeichnete Leipzig bei den ungenutzten, aber nutzbaren Objekten bundesweit den größten Rückgang. Deren Quote sank um 2,9 Punkte: von 10,0 auf 7,1 Prozent. Laut der Studie folgten dahinter weitere Ost-Städte: Magdeburg (-2,0 Punkte auf 5,7 Prozent), Schwerin (-1,9 Punkte auf 8,9 Prozent) und Halle/Saale (-1,9 Punkte auf 8,6 Prozent).

## Leerstand vermietbarer Wohnungen



Dennoch standen den Suchenden in Leipzig zum Jahresende 2013 noch immer reichlich 23 000 Wohnungen zur Verfügung, so Braun. Die Quote von 7,1 Prozent habe außerdem über der für den gesamten Freistaat (6,8 Prozent) gelegen. Sachsen wiederum wurde deutschlandweit negativ-Spitzenreiter.

Bundesweit liegt der aktuelle Leerstand im Mittel nicht mal halb so hoch – bei 3,1 Prozent. Fachleute wie der Leip-

ziger Stadtsoziologe Professor Dieter Rink sagen, dass eine Umzugsreserve von drei bis vier Prozent kennzeichnend für einen ausgeglichenen Wohnungsmarkt sei. Dort halten sich also Angebot und Nachfrage in etwa die Waage.

„Leipzig kommt von einem sehr hohen Niveau“, erläutert Professor Rink. 2011 habe der Gesamtstand noch bei über 12 Prozent gelegen, was für Städte mit mehr als 500 000 Einwohnern die ab-

solute Ausnahme war. Laut Sächsischer Aufbaubank (SAB) wurden in der Messestadt aber seit der Jahrtausendwende 13 600 Wohnungen abgerissen. Und: In den letzten vier Jahren gewann Leipzig jeweils mehr als 10 000 Einwohner hinzu. 2014 wurde dabei mit nahezu 13 000 wieder eine neuer Rekord aufgestellt.

Wenn der Zuzug an die Pleiße so anhält, könnte schon in drei bis vier Jahren die Wohnungsreserve aufgebraucht sein, warnt der Wissenschaftler vom Umwelteorschungszentrum (UFZ). Es drohe ein „angespannter Markt“, der mit einem deutlichen Anstieg der Mieten und vermehrter Abwanderung ins Umland verbunden wäre. Ein ähnlicher Prozess, wie er in der Landeshauptstadt Dresden schon vor längerer Zeit begonnen habe.

Bislang müssen hiesige Großvermieter keinen Interessenten abwiesen. Bei der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (35 000 Wohnungen) sank der Leerstand „im marktakativen Bereich“ von 6,3 Prozent Ende 2009 auf 5,3 Prozent Ende 2013 sowie 4,7 Prozent Ende 2014. Seit Jahren stabil 7 Prozent sind es bei allen 15 000 Wohnungen der größten Genossenschaft Kontakt. Von den Privateigentümern seien die lange Zeit üblichen Klagen über Mietmangel „jetzt viel seltener zu hören“, berichtet Eric Lindner vom Verband Haus & Grund, der in Leipzig 2500 Mitglieder vertritt.

# 141 Legida-Anhängern drohen Bußgelder

Massenhaft Verfahren wegen Teilnahme an einer verbotenen Versammlung – bis zu 500 Euro Strafe möglich

VON FRANK DÖRING

Für einige Legida-Anhänger könnte der Montagabend ein teures Nachspiel haben. Gestrigen Polizeiangaben zufolge drohen ihnen Bußgelder, weil sie versucht hätten, trotz des umstrittenen Verbots der angemeldeten Legida-Demonstration einen spontanen Aufzug zu starten.

Die Sympathisanten des islamkritischen Bündnisses, darunter eine Vielzahl Hooligans, hatten sich am frühen Abend im Hauptbahnhof getroffen. Schon dort wollten sie offenbar eine Spontanversammlung anmelden, was aber abgelehnt wurde. Denn Ersatzkundgebungen für den von der Stadt aus Sicherheitsgründen untersagten Legida-Aufzug waren ebenfalls nicht erlaubt. Zunächst verließen sie in kleineren Gruppen das Bahnhofsgelände, vereinten sich auf dem Weg von der Zentralthaltestelle über Goethestraße bis zum Augustusplatz wieder.

„Am Krochhochhaus strebten die 150 Legida-Anhänger eine Ersatzveranstaltung an“, sagte Polizeisprecherin Maria



Gerangel vorm Hauptbahnhof am Montagabend: Nun müssen Legida-Anhänger womöglich Bußgelder zahlen. Scannen Sie dieses Foto und sehen Sie ein Video von den Ausschreitungen.  
Foto: Christian Modla

Braunsdorf. „Diese wurde durch die Versammlungsbehörde vor Ort untersagt, sodass die Legida-Sympathisanten umge-

hend des Platzes in Richtung Hauptbahnhof verwiesen und durch die Polizei dort hin begleitet wurden.“ In der Osthal-

le führten die Beamten dann die verbliebenen Legida-Anhänger – exakt 141 Frauen und Männer – zu umfassenden Identitätsfeststellungen ab. Sie müssen womöglich Bußgelder in Höhe von bis zu 500 Euro bezahlen. „Aufgrund der Teilnahme an einer verbotenen Versammlung, was eine Ordnungswidrigkeit nach dem Versammlungsgesetz darstellt“, erläuterte Maria Braunsdorf.

Zu Ermittlungen gegen gewaltbereite Legida-Gegner wurde gestern seitens der Polizei nichts bekannt. Die Behörde bestätigte, dass Linksautonome den von der Superintendentur angemeldeten Aufzug unter dem Motto „Pilgerweg“ genutzt hätten, um aus der Masse heraus auch Polizeibeamte anzugreifen. Auch vor dem Bahnhof war es zu Attacken auf Polizisten und Legida-Sympathisanten gekommen. Angesichts der wiederholten Tumulte zog die Polizei ein ungewöhnliches Fazit. „Der Einsatzverlauf hat erneut gezeigt, dass in Leipzig eine friedliche Offenbarung anderen nicht genehmen politischen Willens ohne Gewalt und Hassexzesse kaum möglich ist.“

Anzeige  
Sie suchen einen Anwalt?  
www.rechtsanwaelfe-in-leipzig.de  
Internetservice - KIK GmbH Tel. 3034860 - Fax. 3034888

### Bewaffneter Räuber überfällt Tankstelle

Ein bewaffneter Mann hat eine Tankstelle am Sandberg in Burghausen-Rückmarsdorf überfallen. Wie Polizeisprecher Alexander Bertram gestern berichtete, betrat der Täter am Montag kurz nach 21.30 Uhr den Verkaufsraum. Die Angestellte (54) räumte gerade auf, als der Unbekannte forderte: „Geld her!“ Dabei richtete er eine Pistole auf sie. Aus Angst öffnete die Frau die Kasse und gab dem Räuber einen Teil des Geldes. Doch der noch recht junge Mann zischte: „Alles!“ Daraufhin übergab die Angestellte ihm einen mittleren dreistelligen Betrag.

Das Opfer konnte den Räuber recht gut beschreiben. Er ist 18 bis 22 Jahre alt, 1,76 Meter groß, sehr schlank, blond. Zur Tatzeit war er mit einer dunklen Hose und dunkler Jacke mit aufgesetzter Kapuze bekleidet.

F. D.  
Zeugen wenden sich an die Kripo, Dimitroffstraße 1, Telefon: 0341 9664666.

### Dackel beißt Hausmeister

Erst ging es nur um seinen Hundehaufen, doch am Ende biss der Dackel auch noch zu: Ein Hausmeister aus der Friedrich-Bosse-Straße in Möckern beschwerte sich am Montag gegen 9.30 Uhr, weil sich ein Hund direkt vor seinen Grundstück entleerte und der Besitzer des Dackels einfach gehen wollte. Zumindest die Männer konnten sich einigen. Das Herrchen versicherte, den Haufen zu beseitigen, wenn ihm der Hausmeister entsprechende Utensilien zur Verfügung stellen würde. Doch als der Hausmeister wiederkam, sprang der Dackel auf ihn zu und biss ihm ins Bein. Nun ermittelt die Polizei. Immerhin: Der Hundehaufen wurde von dem Dackel-Besitzer entfernt.

### S-Bahn-Strecke nach Unglück gesperrt

Auf der S-Bahn-Strecke zwischen Halle und Leipzig ist es gestern Vormittag zu erheblichen Behinderungen gekommen. Gegen 7.30 Uhr wurde ein Mann am Haltepunkt Olbrichtstraße von einem Zug erfasst und getötet. Daraufhin wurde der Streckenabschnitt für mehrere Stunden gesperrt. S-Bahnen mussten auf Umleitungstrecken ausweichen. Die Haltepunkte Olbrichtstraße, Wahren, Slevogtstraße und Gohlis konnten nicht bedient werden, die Bahn richtete Schienenersatzverkehr ein. Kurz vor 10.30 Uhr rollte der Bahnverkehr wieder normal, teilte Bundespolizeisprecher Jens Damrau mit.

Bei den Ermittlungen zu dem Todesfall gehen die Ermittler von einem Suizid aus.  
F. D.